



### Förderung heizenergiesparender Investitionen in bestehenden Gebäuden

In Heft 4/77 der "Sonnenenergie" habe ich an dieser Stelle eindringlich die Abkehr von der aus den Zeiten der Energieschwemme stammenden Philosophie, Energieengpässe durch eine Vermehrung des Primärenergieangebots zu beseitigen, gefordert. Diese bequeme Denkungsart hatte als Basis für eine Energiepolitik gedient, die angesichts der erkennbaren Erschöpfung der irdischen Energievorräte rasch und ohne viel Aufhebens zu Grabe getragen werden sollte. Mit allen verfügbaren Mitteln und mit Unterstützung aller engagierten Kräfte muß versucht werden, die "Leerlaufenergie", die heute ungenutzt das Energiesystem durchläuft und irgendwo verloren geht, zu verringern. Immerhin sind dies etwa zwei Drittel des derzeitigen Primärenergiebedarfs.

Die Vernunft fordert, daß Löcher gestopft werden. Wenn meine Hosentasche ein Loch hat, dann denke ich nicht daran, den müßgeführten Geldbetrag durch ständiges Nachschieben neuer Münzen zu erhalten, während mit jedem Schritt ein Groschen verloren geht. Man stopft die Hosentasche, nachdem der Verlust des ersten Pfennigs bemerkt worden ist. Beim Umgang mit Energie sollte es nicht anders sein. Man hat viele Löcher identifiziert, und wir müssen sie stopfen.

Erfreulicherweise hat die Bundesregierung, noch während mein letzter Kommentar durch die Druckpressen lief, in unserem Sinne gehandelt. Die vom Bonner Kabinett beschlossene Förderung heizenergiesparender Maßnahmen in bestehenden Gebäuden ist ein Schritt zur Verminderung der Energieverluste. Es ist eine wegweisende Maßnahme, die international größte Beachtung verdient. Nur wenige Staaten haben bisher die Notwendigkeit zur besseren Energienutzung erkannt. Die Bundesrepublik beginnt zu handeln.

Nur wenige Regierungen sind bereit, energiesparende Maßnahmen im Heizungsbereich finanziell zu unterstützen. Bonn möchte dem sparwilligen Bürger 20 Prozent der Anlagekosten

zurückerstatten. Die Fördersumme ist ferner so bemessen, daß nicht nur wenige Referenzobjekte in den Bereich der Vergünstigung geraten, sondern die Bundesregierung möchte massiv alle Dinge fördern, die den Heizwärmebedarf bleibend reduzieren: Wärmedämmung, Wärmerückgewinnung, Wärmepumpen und Solaranlagen. Jeder kann sich melden, jeder kann sich aktiv an der Lösung der Energiefrage beteiligen, jeder kann seinen Beitrag leisten!

Aber noch sind nicht alle Steine aus dem Weg geschafft. Das von Bundesforschungsminister Hans Matthöfer beim Statusseminar in Bonn und beim Ersten Deutschen Sonnenforum in Hamburg vorgestellte Programm ist nämlich zu einem nicht unerheblichen Teil eine Angelegenheit der Bundesländer. Diese sollen sich nach dem vorliegenden Regierungsbeschluß an den Ausgaben beteiligen und die administrative Betreuung des Programms übernehmen. Es ist begreiflich, daß der zukunftsweisende Beschluß der Bundesregierung im Augenblick noch auf den Widerstand der Landesvertretungen stößt. Es darf jedoch nicht sein, daß ein dem Wohle aller dienendes Programm im Parteienstreit zerfleddert wird. Durch sachliche Informationsgespräche kann die DGS dazu beitragen, das Vorhaben der Bundesregierung zu sichern.

Aber auch, wenn jene 4,35 Milliarden DM genehmigt sind, die im Lauf der nächsten vier Jahre für heizenergiesparende Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden sollen, dann bleiben für die DGS noch viele Verpflichtungen, denen wir uns nicht entziehen dürfen. Wer informiert die Landesbehörden, die Bauämter, die energiebewußten Hausbesitzer, die Architekten und Beratungsingenieure? Wer hilft den Behörden bei der Abfassung von Ausführungsbestimmungen, von Formularen und Verordnungen? Wer informiert die Öffentlichkeit sachlich über die sich bietenden Möglichkeiten? Wer warnt die Kunden vor Scharlatanen und Geschäftemachern? Wer kann als Mittler zwischen Regierung und Bürger dienen? Nur die DGS hat als gemeinnützige Vereinigung von anerkanntem Sta-

tus die für solche Aufgaben erforderliche Durchdringungskraft und die positive Einstellung zur vernünftigen Energieanwendung, die der kommende Dialog von einer ideellen Gemeinschaft fordert.

In einem weiteren Punkt bietet die DGS ihre Mitarbeit bei der Durchführung des Förderprogramms an. Die zu erwartende Installation von tausenden von Solaranlagen in wenigen Jahren bietet eine einmalige Chance zur breitgefächerten Informationssammlung und -verarbeitung über unterschiedlichste Fragen der Solartechnik. Welche Komponenten sind besonders anfällig? Wo liegen die Markthemmnisse? Wer kauft und installiert Solaranlagen? Welche Gründe werden für den Kauf genannt? Welche Baumaßnahmen werden begleitend zur Installation der Solaranlage vorgenommen? Wieviel Energie wird wirklich gespart?

Fragen dieser Art gibt es viele. Sie müssen nur gestellt werden, wenn das Förderprogramm neben dem erklärten Ziel der Energieeinsparung und der Arbeitsplatzbeschaffung auch noch der Solartechnik den Weg ebnen soll. Auch mit der Übernahme solcher Verpflichtungen kann die DGS dem Gemeinwohl dienen. Nur aus eigener Kraft lassen sich solche Vorhaben nicht von der DGS, die ja bislang ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge getragen wird, finanzieren.

Eine Honorierung der von uns im Dienste der Allgemeinheit geleisteten Arbeit durch Wirtschaft und Regierung wäre sicher nicht abwegig. Für beide ergibt sich die einmalige Chance, die durch die DGS vorbereiteten Kontakte konstruktiv zur Verwirklichung des Programms einzusetzen. Wir sind gerüstet für diese neuartige Aufgabe.

Ulf Bossel  
Präsident der DGS